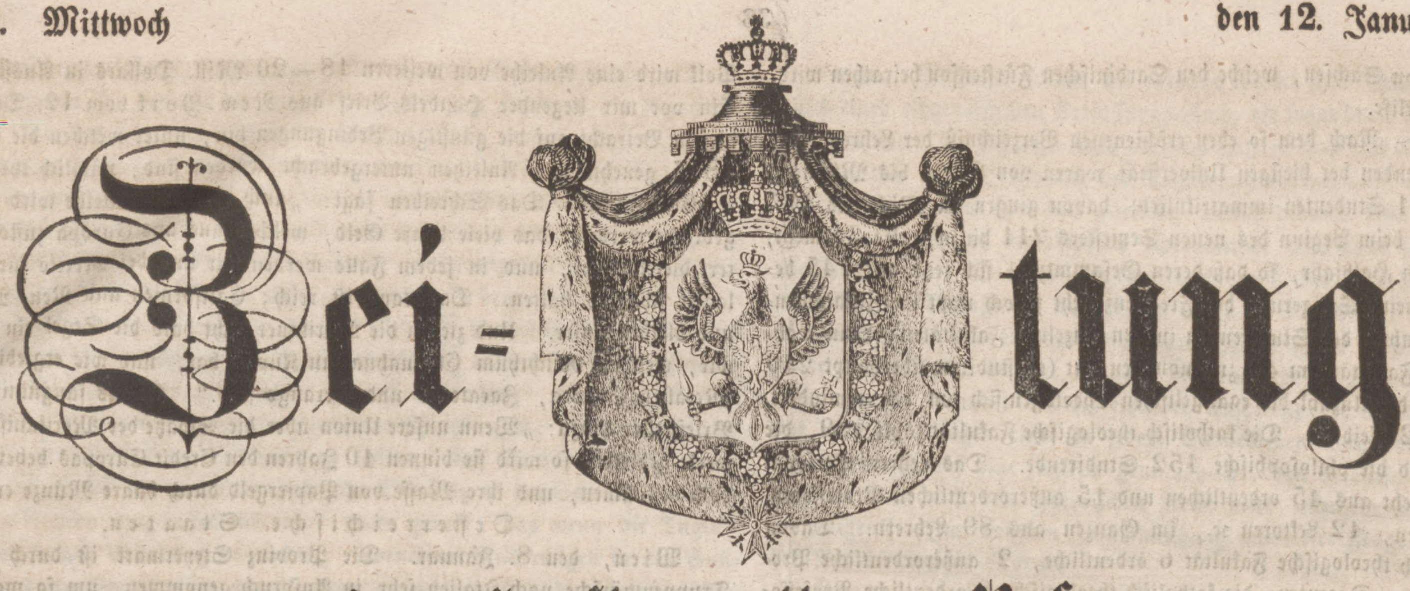
№ 9. Mittwoch den 12. Januar 1848.



Zei=tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof=Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 10. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich Oesterreichischen Vice=Konsul, Dr. jur. von Hahn zu Janina in Albanien, den Rothen Adler=Orden vierter Klasse; dem Militair=Intendanten des 2ten Armee=Corps Foß den Titel und Rang eines Wirklichen Geheimen Kriegsraths und Rathes zweiter Klasse; dem Ober=Auditeur Günther, beim General=Kommando des 6ten Armee=Corps zu Breslau, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justizrath; dem Regierungs=Rath Krug zu Berlin den Charakter als Geheimer Regierungs=Rath; und dem bei dem Ministerium des Innern angestellten Geheimen expedirenden Secretair Wendt den Charakter als Kanzlei=Rath zu verleihen.

Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg=Schwerin ist nach Bonn abgereist.

(Abdel Kader.) — Abdel Kader ist das zweite von den sechs Kindern des bei den Algierischen Küsten=Völkern in hohem Ansehen gestandenen Marabut Sid el Hadschi Mahiddin. Er wurde im Stamme Hachem Garaba, auf der Wed el Hamman, unweit Maskara, geboren. Im fünfzehnten Jahre begleitete er seinen Vater auf einer Pilgerfahrt nach Mekka. Nach dem Sturz des Dey von Algier (1830) gelangte seine Familie zu großem politischen Einfluß. Da Oran ebenfalls von den Franzosen besetzt wurde, predigte Mahiddin den heiligen Krieg gegen die Eroberer und sammelte ein Heer von Eingeborenen unter den Mauern Orans, das er den Franzosen wieder entreißen wollte Sein Sohn, Abdel Kader, kämpfte in erster Linie. Die Araber folgten seinem Beispiele und ernannten in einer großen Versammlung aller Stämme auf der Ebene Eghres den jungen gewandten Krieger zu ihrem Anführer und ihrem Sultan. Dies geschah gegen Ende 1832. Abdel Kader war zwischen 23 und 24 Jahre alt. Ungeachtet seiner Jugend zeigte er eine frühzeitige Reife des Verstandes, theilte die Stämme so ein, wie sie jetzt noch bestehen, da Bugeaud später die Eintheilung in militairischer und finanzieller Beziehung beibehielt, und unterwarf sich zunächst diejenigen Stämme, welche seine Herrschaft noch nicht anerkannt hatten und ihm Steuerzahlung verweigerten. Gegen General Desmichels zu Oran und unter den Mauern von Mostaganem (1833) bewies Abdel Kader große Tapferkeit. Die Franzosen führten einen seiner Neffen gefangen hinweg; er stürzte mit verhängtem Zügel ihnen nach und entriß ihnen den Gefangenen, den keiner der Seinigen zu retten gewagt hatte. Trotz solchen Heldenmuths blieb aber Oran in den Händen der Franzosen, Abdel Kader schloß mit Desmichels Frieden, in welchem er als Emir el Moslemin (Fürst der Gläubigen) anerkannt wurde. Diese Anerkennung war ein großer politischer Fehler. Sie gab dem kühnen Manne eine Autorität, die er auch bald zu benutzen verstand. Alle Marabuten, welche Miene machten, sich seiner Herrschaft nicht zu fügen, wie Mustapha Ben Ismaïl, Haupt der Donaiten und der Smelas, Sidi el Aribi, Kalifa der Stämme des Cheliff und mehrere Andere, wurden unterworfen und das Glück seiner Waffen, denen selbst die Cholera nichts anhaben konnte, machte ihn zum Gebieber aller Arabischen Stämme bis Medeah. Der Friede mit Frankreich dauerte indessen nur bis 1835. Man weiß heute noch nicht, warum er eigentlich gebrochen wurde. Nur so viel ist bekannt, daß sich seit diesem Moment eine lange Reihe höchst interessanter Kämpfe eröffnete. Marschall Trezel, jetzt Kriegsminister, begann den Krieg mit der unglücklichen Schlacht in den Wäldern von Muley Ismael, dem der nicht minder verhängnißvolle Tag an der Macta folgte. Doch die Erstürmung Maskara's, der Hauptstadt Abdel Kader's, stellte alles wieder her. Dieser Moment ist unstreitig der interessanteste im Leben des Emirs. Allein und ermattet vom Kampfe, hört er, daß ihn die bedeutendsten Stämme verlassen und sogar sein Hoflager geplündert haben. Er eilt zu seiner Daira und findet seine Mutter, sein Weib und seine Kinder, kurz seine ganze Familie nackt und in Thränen schwimmend an einsamer Stätte, von wo aus er die rauchende Hauptstadt seines nomadischen Reichs erblickt! Sie erzählen ihm ihren Ueberfall durch eigene Unterthanen und Abdel Kader vergießt Thränen. Vielleicht hätte er sich schon damals an Frankreich ergeben; doch die Hachem fachten seinen Fanatismus von neuem an, nun begann die zweite Epoche seiner Heldenthaten, die mit dem Frieden an der Tafna endete. Abdel Kader ist kein Muhamedaner sondern ein Spanier. Ueber diesen Punkt giebt der halbamtliche Nouvelliste de Marseille folgende Aufschlüsse: „Fast noch ein Säugling wurde er von seinen Eltern aus Valenzia mit auf ein Schiff genommen, das in die Gewalt von Algierischen Seeräubern fiel, von denen es damals auf dem Mittelmeer wimmelte. Alle seine Gefährten wurden umgebracht, nur das Kind nicht, das in muhamedanischer Weise erzogen wurde. Uebrigens müsse Abdel Kader eine dumpfe Ahnung seiner Abkunft behalten haben, fügt der Nouvelliste hinzu, denn er setzte sich später mit Verwandten in Valenzia in Verbindung. Diese Angehörigen leben heute noch, und ein Oheim erfreut sich seiner ganz besonderen Theilnahme und Zuneigung. Abdel Kader ist ein schöner Mann von 35 Jahren. Er steht in hohem Ansehen bei seinem Gefolge, das sich stets in ehrfurchtsvoller Entfernung hält. Dieses Gefolge besteht aus 97 Personen (61 Männer, 21 Frauen und 15 Kindern beiderlei Geschlechts.)

---

* **Posen**, den 10. Jannar. Gestern fand in dem Eichbornschen Saale Seitens der hiesigen jüdischen Gemeinde die von Herrn Minister Eichhorn angeordnete Wahl eines Cultus=Commissarius für das Großherzogthum Posen statt. Der Wahlakt wurde von dem Herrn Ober=Rabbiner Eiger mit einer längern Rede über die Wichtigkeit der vorzunehmenden Wahl eröffnet und sodann zur Abgabe der Stimmen geschritten. Von den 775 wahlfähigen Corporations=Mitgliedern waren nur 180 erschienen, von denen 96 für den Ober=Rabbiner Hrn. Eiger, 68 für den Herrn Rabbiner Dr. Gebhard in Gnesen und endlich 4 für den Herrn Pleßner hierselbst stimmten; die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Diese Wahl ist jedoch nicht für sich entscheidend, da alle jüdischen Gemeinden des Großherzogthums an der Wahl des Cultus=Commissarius Theil zu nehmen haben. Für Herrn Dr. Gebhard, einen jungen aufgeklärten Gelehrten, stimmten namentlich die Mitglieder der Synagoge „zum Brüderverein“, welche zeitgemäßen Reformen zugeneigt sind. Auf das Resultat sämmtlicher Wahlen ist man übrigens sehr gespannt, weil dasselbe insofern bezeichnend seyn wird, ob unter den Juden des Großherzogthums die Reform= oder orthodoxe Partei die zahl= und einflußreichere ist. — Am Abend desselben Tages hatte sich auch in dem „Hotel zum Eichkranz“ eine Versammlung gebildet, um unter sich eine Vereinigung über die Namen herbeizuführen, welche bei der morgen stattfindenden Wahl der Repräsentanten der hiesigen Judenschaft auf die Kandidaten=Liste zu bringen sind.

Berlin. — In Betreff der Schulfähigkeit taubstummer und blinder Kinder haben sich die Ministerien der geistlichen Angelegenheiten und des Innern dahin entschieden, daß die Aeltern nicht genöthigt werden können, die Pflege und Erziehung ihrer Kinder außerhalb ihres Wohnorts liegenden Anstalten zu übergeben. Das einzige Mittel sei, nach den Berliner Jahrbüchern für Erziehung und Unterricht, mit den Schullehrer=Seminarien Taubstummen=Anstalten zu verbinden, um die künftigen Schullehrer mit dieser Art des Unterrichts vertraut zu machen. In dem Regierungs=Bezirk Potsdam werden zwei Drittheile der bildungsfähigen Taubstummen nicht in größeren Anstalten, sondern von einzelnen Schullehrern unterrichtet.

Seit einigen Tagen ist die Sicherheit wieder hier stark gefährdet, indem man von vielen Diebstählen und gewaltsamen Einbrüchen hört. Die anhaltende Kälte mag auf die größere Häufung solcher Verbrechen auch einen Einfluß ausüben.

Berlin. — Wie verlautet, hat die Post beruhigende Briefe gebracht über das Befinden des Kaisers von Rußland. Er hatte, so sagt man, einen Anfall des Gallenfiebers vernachlässiget, sich erkältet und die Grippe bekommen. Jetzt ist von dem allem nur eine Art von Wechselfieber geblieben. — Die Tochter des

Prinzen Johann von Sachsen, welche den Sardinischen Fürstenson heirathen wird, ist die Prinzessin Elise.

Breslau. — Nach dem so eben erschienenen Verzeichniß der Lehrer, Beamten und Studirenden der hiesigen Universität waren von Ostern bis Michaelis vorigen Jahres 711 Studenten immatrikulirt; davon gingen zu Michaelis 177 ab, und es kamen beim Begirn des neuen Semesters 211 hinzu, also 34 mehr, als im vergangenen Halbjahr, so daß deren Gesammtzahl sich jetzt auf 745 beläuft. Die allgemeine Steigerung der Frequenz steht jedoch nicht im Zusammenhange mit der Zunahme der Studirenden in den einzelnen Fakultäten; denn während die juristische Fakultät um 40 zugenommen hat (es studiren überhaupt 240 Juristen hier), hat die Anzahl der evangelischen Theologen sich um 18 vermindert, so daß nur noch 62 bleiben. Die katholisch-theologische Fakultät zählt 199, die medizinische 90 und die philosophische 152 Studirende. Das Lehrer-Personal der Universität besteht aus 45 ordentlichen und 15 außerordentlichen Professoren, 17 Privat-Docenten, 12 Lektoren rc., im Ganzen aus 89 Lehrern. Davon zählt die evangelisch-theologische Fakultät 6 ordentliche, 2 außerordentliche Professoren und 1 Privat-Docenten, die katholisch-theologische 6 ordentliche Professoren und 2 Privat-Docenten; die medizinische 8 ordentliche Professoren, 1 außerordentlichen Professor und 6 Privat-Docenten und die philosophische 20 ordentliche, 10 außerordentliche Professoren und 6 Privat-Docenten. Der zeitige Rektor der Universität ist Professor Schneider.

Königsberg. — Die hiesige philosophische Facultät hat darüber abgestimmt, ob Juden und Katholiken zu akademischen Lehrämtern zuzulassen seien? und nur zwei Professoren, Voigt und Drumann, haben mit nein gestimmt, „weil gläubige Juden einer wissenschaftlichen Kritik nicht fähig, aber jeder positiven Wahrheit feindlich gesinnt seien."

Neuenburg den 4. Jan. Der Constitutionnel Neuchatelois meldet heute, daß am Neujahrstage, nach dem Gottesdienst, das Kollegium der Pastoren und das General-Conseil der Stadt Neuenburg, so wie die Offiziere des Bezirks, wie gewöhnlich in dem großen Saale des Neuenburger Schlosses erschienen, um dem Könige zum neuen Jahre ihre Glückwünsche und die Huldigungen ihrer Treue und Ergebenheit zu erneuern und den Ausdruck derselben an den Präsidenten des Staatsraths zu richten. Nachdem dies durch einen der Pastoren in einer Rede geschehen war, erschien auch das akademische Corps, in dessen Namen der Rektor Guillebert das Wort führte. Der Präsident des Staatsraths beantwortete beide Reden und zeigte an, daß er den Ausdruck dieser Gesinnungen zur Kenntniß Sr. Majestät bringen werde. Hierauf wurden die Offiziere in besonderer Audienz vom Präsidenten des Staatsraths empfangen, dem sie ihre Huldigungen und Wünsche zu erkennen gaben.

Der Kleine Rath von Neuenburg hat am 3. Januar Herrn Karl von Chambrier-Muralt zum Maitre-Bourgeois ernannt und der Große Rath Herrn Friedrich Preud'homme zu den Funktionen eines zweiten Maitre de Clefs berufen.

Ausland.

Deutschland.

Der Allgemeinen Zeitung zufolge beabsichtigen Baiern, Württemberg und Baden auf dem nächsten Zollcongreß gemeinsame Anträge zum Schutz und zur Förderung der heimischen Industrie zu stellen und dieselben, die schon im Wesentlichen verabredet sein sollen, mit allem Nachdrucke zu vertheidigen. Zugleich verlaute, daß neue Unterhandlungen einerseits mit Hannover, anderseits mit Bremen über einen Deutschen Handelsverein im Werke seien.

Der Turnverein in Hanau ist nun wirklich aufgelöst. Am 3. Jan. wurde den Vorstehern der Turngemeinde ein höherer Beschluß publicirt, jedoch noch eine Zusammenkunft aller Glieder erlaubt, um die Verfügung denselben bekannt zu machen.

München, den 4. Januar. Der Vorstand des Reichs-Archivs, Baron von Hormayr, wurde in der Nacht von vorgestern auf gestern ohne alle vorhergegangene Anzeichen vom Schlage getroffen und liegt tödtlich krank darnieder. Es hatte derselbe schon seit dem Herbste häufig mit Unwohlsein zu kämpfen, aber nie in der Art, daß ernstere Besorgnisse gehegt wurden oder er sich genöthigt gesehen hätte, in seinen amtlichen und wissenschaftlichen Beschäftigungen irgend eine Pause eintreten zu lassen.

Hessen-Homburg. — Dem Fr. J. wird aus Homburg vom 6. Januar gemeldet: „Durch die heute früh um 1 Uhr von Bonn hier eingetroffene Nachricht von dem Ableben Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht des Erbprinzen Friedrich zu Hessen-Homburg wurden alle Bewohner hiesiger Stadt in die tiefste Trauer versetzt. Denn auf ihm, dem einzigen jüngeren Sprößling unseres glorreichen Fürstenhauses und ruhmbekrönten deutschen Heldengeschlechts, beruhte die Hoffnung des Landes! Der edle Hingeschiedene wurde hier am 6. April 1830 geboren. Sein Leichnam wird demnächst von Bonn hierhergebracht und in hiesiger Fürstengruft beigesetzt werden. Des hohen Verblichenen durchlauchtigste, jetzt so schmerzlich gebeugte Aeltern verweilen nunmehr schon seit acht Tagen in Bonn und werden stündlich zurückerwartet.

Oldenburg. — Ueber unsere Verfassungs-Erwartungen herrscht jetzt ein völliges Stillschweigen in unseren Blättern; man scheint mit Recht authentische Veröffentlichungen abwarten zu wollen, welche eine sichere Vorlage für die Besprechung geben, die dann sicher nicht ausbleiben wird.

Bremen. — (Magd. Z.) In der Botschaft des Amerikan. Präsidenten Polk wird eine Anleihe von weiteren 18—20 Mill. Dollars in Aussicht gestellt. Ein vor mir liegender Handels-Brief aus New-York vom 12. Dec. weist in diesem Betracht auf die günstigen Bedingungen hin, unter welchen die im Januar 1847 genehmigten Anleihen untergebracht worden sind, nämlich theilweise mit 2 pCt. Prämie. Das Schreiben sagt: „auch die neue Anleihe wird gut untergebracht werden; das viele baare Geld, welches uns aus Europa zufloß, erleichtert dieselbe sehr, und in jedem Falle werden wir uns bei Mexiko für alle Auslagen schadlos halten. Das Land ist reich; Californien und Neu-Mexiko sind und bleiben unser. Und ziehen die Mexikaner nicht bald die Segel ein, so wissen wir, welchen Reichthum Chihuahua an Kupfer hat, und wie ergiebig an edeln Metallen Sonora, Zacatecas und Derango sind." Etwas sanguinisch setzt der Briefsteller hinzu: „Wenn unsere Union über die Schätze der Mexikanischen Bergwerke gebietet, so wird sie binnen 10 Jahren den Credit Europas beherrschen oder doch bestimmen, und ihre Masse von Papiergeld durch baare Münze ersetzen."

Oesterreichische Staaten.

Wien, den 8. Januar. Die Provinz Steyermark ist durch die starken Truppenmärsche nach Italien sehr in Anspruch genommen, um so mehr, da die Soldaten, ohnedem von beschwerlichen Tagmärschen in Schnee und Eiswasser erschöpft, nicht allzu weit von der Heerstraße verlegt werden können, so daß die Einquartirung fast immer auf dieselben Einwohner fällt. Nun sollen sich bei Pettau, in Südsteyermark, Slavonische und kroatische Regimenter aus der k. k. Militärgrenze versammeln, um der Italienischen Armee als Reserve zu dienen. Für das Armeefuhrwesen, wovon bedeutende Abtheilungen zur Bespannung der Batterien nach der Lombardei aufgebrochen sind, werden fortwährend steyermärkische Pferde vom schwersten Schlag angekauft.

Es ist mit der Russischen Regierung ein Postvertrag abgeschlossen worden, wonach zwischen hier und Odessa eine fünf Mal wöchentliche Postverbindung eingerichtet wird, die den Brief in 8 Tagen befördert.

Der Graf v. Waldstein in Böhmen hat bei dem Hause Sina eine Anleihe von 2 Mill. G. contrahirt.

Kurandas Grenzbote und die Deutsche Zeitung sind auch in Ungarn auf das Strengste verboten worden.

Krakau den 5. Jan. Der Kaiserliche Hof-Commissair, Graf M. Deym, hat unterm 27. December noch eine zweite Bekanntmachung über den Grenzverkehr mit Preußen erlassen.

Frankreich.

Paris den 6. Jan. Heute Abend werden der König und die Königliche Familie von der Leichenfeierlichkeit in Dreux hier wieder zurückerwartet. Es erhält sich das Gerücht, der Herzog von Aumale werde, vorerst auf Urlaub, nach Paris zurückkehren; er würde in Algerien interimistisch durch den General Lamoricière ersetzt werden, dessen Erhebung zum Marschall der Prinz beantragt haben soll und dem die Stadt Algier, wie es heißt, aus Anlaß der Unterwerfung Abd el Kader's einen Ehrendegen votirt hat. Der König hat den Bildhauer Paradier mit Anfertigung eines Denkmals für die Prinzessin Adelaide beauftragt.

Unlängst war angezeigt worden, der Marquis de Dalmatie werde den Gesandtschaftsposten in Berlin mit dem in St. Petersburg vertauschen, und Herr von Kisseleff, der Russische Geschäftsträger in Paris, mit dem Charakter eines bevollmächtigten Ministers am Französischen Hofe bekleidet werden. Dieses Projekt soll jedoch, der Presse zufolge, nunmehr wieder aufgegeben sein.

Graf Colloredo und General Radowitz hatten vorgestern mit dem Conseil-Präsidenten eine Konferenz in Bezug auf die Schweizerischen Vorgänge.

Die Summe der Ausgaben in dem vom Finanz-Minister in der Deputirten-Kammer vorgelegten Budget für 1849 ist über 20 Millionen höher, als im Budget für 1848, was zunächst eine Folge der Vermehrung der Staatsschuld ist. Der Minister erklärte in den Motiven zum Budget, daß dasselbe unter günstigeren Umständen zur Vorlage gelange, als man nach der Theurung und anderen Bedrängnissen der letzten zwei Jahre hätte gewärtigen können. Man ärndte jetzt die Früchte der Bestrebungen zur Milderung jener Drangsale. Dank den Bewilligungen der Kammern, habe in keinem Theile des Landes für die arbeitenden Klassen die Beschäftigung gefehlt, und dadurch gerade sei die Ordnung aufrecht erhalten worden.

Professor Michelet hat sich über die schon gemeldete vom Unterrichts-Minister angeordnete Suspension seiner Vorlesungen in einem Schreiben an den Administrator des Collége de France, Herrn Letrone, beschwert; er nennt darin das Verfahren gegen ihn, Mickiewicz und Quinet einen „Staatsstreich in drei Theilen."

Der Deputirte, Herr von Morny, der zu der Fraktion der sogenannten progressistischen Konservativen gehört, spricht sich in der Revue des deux Mondes über die Politik des Kabinets dahin aus, daß die Spanischen Heirathen Frankreichs Einfluß in Europa gedrückt hätten, daß das Kabinet im vorigen Jahre Unrecht gehabt habe, der öffentlichen Meinung keine Genugthuung zu geben, und daß es dieses Jahr abermals Unrecht haben würde, in seinem Widerstande zu beharren. Beim Mangel einer Wahlreform verlangt Herr von Morny wenigstens eine Parlaments-Reform mittelst einer Maßregel, welche den Kreis der Inkompatibilitäten erweitern und die Verminderung der Beamtenzahl in der Kammer verringern würde. Emil von Girardin hatte diesen Artikel in seinem Journal, der Presse, einer sehr heftigen Kritik unterworfen, worauf Herr von Morny ihn zum Duell forderte. Die Sekundanten des Herrn von Morny sind Marschall Bugeaud und Marquis Lavalette. Herr von Girardin hat seinerseits den Herzog von Reggio und Herrn von Malleville zu seinen Sekundanten gewählt.

Die berüchtigte Lafarge, welche jetzt in dem Central-Gefangenhause zu Montpellier eingesperrt ist, benutzte die ihr gelassene Zeit zum Studium der Arzneiwissenschaft. Sie hat sich besonders in die Werke Orfila's vertieft, dessen Zeugniß einen so großen Einfluß auf die Geschworenen ausübte, daß sie für schuldig erklärt wurde. Sie will nun in seinen Schtiften die auffallendsten Widersprüche entdeckt haben und soll gesonnen sein, dieselben in einer besonderen Schrift zu dennuziren, wovon sie den Dekan der medizinischen Fakultät zu Montpellier bereits in Kenntniß gesetzt hat. Seitdem wird sie als Krankenwärterin verwendet.

In den höheren diplomatischen Kreisen wird die bevorstehende Revision des Bundesvertrags der Schweizerischen Eidgenossenschaft, womit sich die Tagsatzung demnächst beschäftigen zu wollen scheint, vielfach besprochen. Die Kabinette von Paris, Wien, Berlin und Petersburg sollen entschlossen sein, diese Revision auf das strengste zu überwachen, und nicht zu dulden, daß Veränderungen, welche die 1815 festgestellte und garantirte politische Ordnung in der Schweiz wesentlich umgestalten könnten, zugelassen würden. Man glaubt, daß wenn die Tagsazzung, einer solchen Erklärung ungeachtet, bedentende Milderungen in den Bundes- und anderen Verhältnissen der Kantone vornehmen und durchsetzen wollte, die vorbezeichneten Kabinette interveniren würden. Am meisten soll es darum zu thun sein, eine beabsichtigte Centralisation der Gewalten in den Händen des Radicalismus zu verhindern.

Die wiederholt von den Zeitungen verbreitete Nachricht, daß nicht der Antheil an der Hinterlassenschaft der Prinzessin Adelheid, sondern die sehr geschwächten Gesundheitszustände des Herzogs von Aumale dessen bevorstehende Reise nach Paris veranlaßten, ist ohne alle Grund, und nur eingegeben von jenem Verlangen, die einfachsten Umstände mit einem gewissen verhängnißvollen Schleier zu umhüllen.

Schon gestern deutete ich an, daß in sämmtlichen neun Büreaus der Deputirten-Kammer die zur Berathung über die Adresse gewählten Mitglieder der conservativen Meinung angehören. Es sind der Reihe nach in den Büreaus 1—9 die Herren Bussieres, Muret de Bord, Plougoulm, Vitet, Causture, Saglio d'Angeville, Haussonville und d'Haubertsaert.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. Januar. Der General-Feldzeugmeister hatte vor einiger Zeit eine aus drei Stabs-Offizieren bestehende Kommission niedergesetzt, um über die zweckmäßigsten Mittel zur weiteren Ausdehnung der Küstenvertheidigung und zur Verstärkung der schon bestehenden Befestigungslinien Bericht zu erstatten. Diese Kommission hat nun alle östlichen, südlichen und westlichen Küsten von England bereist und alle Plätze, wo eine feindliche Flotte landen könnte, untersucht. Zugleich ist mit den verschiedenen Lootsen der Außenhäfen ein ausgedehnter Briefwechsel eröffnet worden, um alle Punkte, wo ein Feind, selbst in Fahrzeugen mit flachem Boden oder in langen Booten (launches), landen könnte, kennen zu lernen und dadurch in den Stand gesetzt zu werden, sämmtliche Küsten gegen einen möglichen Ueberfall zu sichern.

Die Englische Kriegsflotte bestand am 1. Januar d. J. aus 671 Schiffen aller Art, von denen 232 mit Einschluß von 88 Dampfschiffen, im aktiven Dienste waren: nämlich 16 Linienschiffe, 35 Fregatten, 13 Dampffregatten, 52 Sloops, 21 Dampfsloops, 21 Segel-Paketböte und kleinere Schiffe, 64 kleine Dampfer und Paketböte und 21 Magazin- und Stationsschiffe. Hierbei sind natürlich die Schiffe der Dampfschifffahrts-Gesellschaften, die allein schon eine ansehnliche Seemacht bilden, nicht mitgerechnet.

Die „Times," welche sich heut in einem leitenden Artikel mit der später in Frankreich eintretenden Regentschaft beschäftigen, berichteten gestern aus Paris, daß die Französische Opposition, in Voraussicht des Todes Ludwig Philipps, sich um die Herzogin von Orleans schaaren möchte; ja es könne sogar möglich werden, daß sich Herr Thiers noch an die Spitze der Partei, welche die Herzogin zur Regentin wollte, stelle.

Nach einem Berichte vom 30. Dec. aus Dublin würde die ernannte außerordentliche Gerichtskommission wahrscheinlich nur in zwei Grafschaften, in Limerick und Clare, Assisen veranstalten. Auch in Tipperary soll der Stand der Voruntersuchungen das nicht erlauben. Aus den unruhigen Grafschaften wird berichtet, daß das Uebersenden von Drohbriefen und dergl. fortdauert. Der Galway Vindikator zeigt mit Einem Male den Tod von drei Aerzten und einem Apotheker an, welche in den Fieberhospitälern beschäftigt waren.

Belgien.

Brüssel den 4. Jan. Der König und die Königin sind heute früh nach Paris gereist.

Aus der zum neuen Jahre beabsichtigten Luftfahrt des Dr. van Hecke ist nichts geworden; die Menge, welche seine Anschlagezettel herbeigezogen hatte, fand sich getäuscht. Der Aeronaut entschuldigt sich damit, daß bei der Gasbereitung eine Störung vorgefallen sei, die zu verhüten nicht in seiner Macht gestanden habe.

Schweiz.

Bern. — Von den Schweizern in Bergamo ist an Unterstützung für die Verwundeten und Hinterlassenen von Gefallenen die Summe von 8802 Lire angelangt; von Marseille 5200 Fr.

Man wartet in Bern nur auf die völlige Reconstituirung der Sonderbunds-Kantone und auf die Erledigung der daherigen Kostenfragen, um alsdann die Kommission, welche für Bundes-Revision aufgestellt ist, mit je einem Gesandten jedes Sonderbunds-Kantons zu vervollständigen und zu den Vorarbeiten übergehen zu können. Während früher die radicale Partei stets Erledigung dieser Frage durch einen eidgenössischen Verfassungs-Rath, oft sogar durch einen nach der Kopfzahl gewählten Verfassungs-Rath verlangt hat, ist man jetzt allseitig damit einverstanden, daß diese Berathung der Tagsatzung vorenthalten bleiben müsse. Die Revision dürfte auch nur eine partielle, freilich dennoch eine umfassende bleiben, und zwar werden es muthmaßlich diplomatische Rücksichten sein, welche hier den Entscheid geben. Damit dürfte denn auch entschieden sein, daß §. 12 der bisherigen Bundes-Verfassung, welcher die Garantie der Klöster und Stifter betrifft, in unveränderter oder wenigstens nur modifizirter Form fortbestehen bleibe. Die große Schwierigkeit bei der Bundes-Reform liegt bekanntlich in der Frage, wie lassen sich die einander widersprechenden Ansprüche der Kantonal-Souverainetät mit den Forderungen einer in jedem Bundesleben nothwendigen Centralgewalt vereinigen und auf eine zugleich grundsätzliche, den Bedürfnissen der Neuzeit anpassende und doch dem historischen Recht nicht allzusehr widerstreitende Weise befriedigen? Im innigsten Zusammenhang mit dieser Frage steht dann diejenige des Repräsentations-Modus.

Luzern. — Dr. Kasimir Pfyffer hat die ihm angetragene Stelle eines Präsidenten des Obergerichts in Luzern aus dem Grunde abgelehnt, weil er als Großrichter noch längere Zeit im Dienste der Eidgenossenschaft verweilen müsse und als Advokat die Vertheidigung der Angeklagten im Leuen-Prozeß, welcher bekanntlich revidirt werden soll, führen wolle.

Die „Neue Luzerner Zeitung" erklärt die von mehreren Schweizer-Blättern gebrachte Nachricht, als sei in der Gegend von Hochdorf eine Petition um Intervention an den Kaiser von Oesterreich herumgeboten worden, für völlig erdichtet.

Eine Gesellschaft von Frauenzimmern der Stadt hat dem Oberst Ziegler als Anerkennung seiner loyalen Gesinnungen und eifrigen Pflichterfüllung eine schöne Blumenvase zum Geschenk gemacht.

Die Gemeinderaths-Wahlen sind an mehreren Orten konservativ ausgefallen.

Hinsichtlich des Schulwesens sind bis jetzt folgende Anordnungen bemerkenswerth: Die theologische Anstalt bleibt einstweilen suspendirt. Die provisorische Erziehungs-Kommission hat aber Auftrag, dafür zu sorgen, daß dieselbe auf nächsten Herbst so oder anders wieder ins Leben gerufen werden kann. Das Schullehrer-Seminar in St. Urban bleibt einstweilen eingestellt. Die Erziehungs-Behörde soll inzwischen auf zweckmäßigere Besetzung an demselben Bedacht nehmen.

Basel, den 4. Jan. Kaum hat das Adressefieber in Deutschland allmälig etwas nachgelassen, so scheint es nach Frankreich übergehen zu wollen. Nachdem die hohe Tagsatzung mit einigen Dutzend Gratulationsschreiben aus verschiedenen Deutschen Städten und Städtchen „beehrt" worden ist, scheint Aussicht vorhanden, daß binnen kurzem das bereits so sehr angeschwollene eidgenössische Archiv auch noch mit einer größern oder kleinern Anzahl von ähnlichen Schreiben in Französischer Sprache werde bereichert werden. Die bekannten Pariser Professoren Edgar Quinet und J. Michelet haben den Reigen eröffnet. Ihr Schreiben steht an blühendem, phrasenreichem Style seinen Deutschen Vorläufern in keiner Weise nach, so daß der geneigte Leser es uns nicht verargen wird, wenn wir dasselbe nicht in unsere Spalten aufnehmen.

Die Regierung von Freiburg hat einen Gesetzvorschlag gemacht: Es sollen die Urheber des Aufruhrs nur vorschußweise 400,000 Fr. bezahlen, die zehn Hauptschuldigen den Canton auf sechs Jahre meiden und die übrigen Urheber des Sonderbundes, mit jenen, werden auf zehn Jahre im Aktivbürgerrecht eingestellt. Nach zwei Jahren könne indessen die Strafe Einzelner ganz oder theilweise erlassen werden.

Italien.

Parma, den 1. Januar. Der neue Souverain mit dem Erbprinzen ist hier angekommen und hat den Herzoglichen Palast bezogen.

Florenz, den 30. Dec. Gestern Abend kamen hier von Livorno 6 Kanonen und 2 Haubitzen für die Guardia Civica an, welche denselben bewaffnet entgegen gezogen war. Eine Menge Volks begleitete den Zug, und in der Stadt mußten in allen Häusern Lichter an die Fenster gestellt und herausgehängt werden. Ob übrigens dieser kriegerische Geist sich auch auf die That erstreckt, mag eine gestern erschienene Notification des Kriegsministers beleuchten. In dieser wird gesagt: „Da Se. Kaiserl. Hoheit der Großherzog erfahren, daß, während viele junge Toskaner so großen Eifer für Ergreifung der militärischen Laufbahn bezeigen, doch nur sehr wenige der Aufforderung vom 25. Nov. zu freiwilliger Anwerbung entsprochen haben, so habe er glauben müssen, nur die zu lange Capitulationszeit habe die Bereitwilligkeit der Bürger zurückgehalten, und werde deshalb die Einladung hiermit erneuern, unter Herabsetzung der Dienstzeit auf 3 Jahre und unter der Zusage eines Handgeldes von 60 Lire für jeden Angeworbenen."

Vermischte Nachrichten.

Die barmherzigen Schwestern in Berlin erfreuen sich zunehmender Gunst bei dem Publikum. Wenigstens erzählt die Breslauerin, die um die Anstalt wohnenden Kleinen streckten ihnen immer freundlich die Hände entgegen. „In diesem Urtheil der Kleinen", fügt sie hochtrabend hinzu, spricht sich das Volksurtheil aus" — eine recht gemüthliche Zeitungsphilosophie!

Der verschollene Violin-Virtuose Ole Bull ist wieder zum Vorschein gekommen. Zeitungsnachrichten zufolge hat er sich eine Zeitlang im Innern von Afrika (?) aufgehalten, und lebt gegenwärtig in Spanien, er ist gesonnen, dieses Land erst genau kennen zu lernen, bevor er nach dem nördlichen Europa zurückkehren wird.

Eine bei jetziger Kälte sehr anerkennenswerthe Einrichtung hat die Direktion der Düsseldorfer-Elberfelder Eisenbahn durch das Heizen ihrer Waggons getroffen. Die doppelten Fußböden derselben werden nämlich mit heißem Sande gefüllt, und durch mehrfache Oeffnungen dringt die Wärme in das Innere der Waggons.

Die deutschen Handwerker in Rom haben eine Liedertafel errichtet, die jeden Sonntag zusammenkommen soll; mit dem Gesang sollen Uebungen im Zeichnen, Geometrie, der Italienischen Sprache u. s. w. verbunden werden. Der Preußische Gesandte Hr. v. Usedom nimmt sich des Vereins eifrig an, und hat die Genehmigung der Statuten bei der Regierung befürwortet.

Der Assisenhof von Privas hat eine Wittwe Theyre wegen sieben Vergiftungen, darunter zwei an ihrem Manne und ihrem eigenen Sohne, zum Tode verurtheilt. Die Verurtheilte ist 39 Jahr alt, und war durch das Urtheil so erschreckt, daß sie fast ohnmächtig zu Boden sank. (Welcher Stoff für Dramatiker!)

In Straßburg hat ein Zollwächter seine Frau gemordet und bei seiner Verhaftung gebeten, ihn an seinem Hochzeitstage hinrichten zu lassen!

Kleine Schreibfehler bringen oft großes Unglück hervor. Das zeigt auch die folgende Geschichte, die vielleicht noch zu einigen andern Betrachtungen Veranlassung bietet. Ein Russischer, evangelischer Soldat meldet sich, seines Dienstes entlassen, bei dem Prediger seiner Vaterstadt zum Abendmahl. Derselbe verweigert die Zulassung, weil in seiner Dienstentlassung steht, daß er Bekenner des Griechischen Glaubens sei. Der Soldat bleibt dabei, daß er evangelisch sei und wird selbst nicht durch Spießruthen (?), die ihm die von dem Hergang Kenntniß erhaltende Behörde diktirt, zu anderen Erklärungen gebracht. Endlich ergiebt sich — daß ihm durch einen Schreibfehler der Griechische Glauben angedichtet war.

Die Elbinger Polizei hat in Folge Anzeige aus Marienwerder zwei Verfälscher von Pfandbriefen dingfest gemacht. Diesen war es gelungen, mit Hülfe eines chemischen Präparats die Zahl und das Wort 50 auf echten Pfandbriefen in 500 zu verändern. Mehrere derselben sollen sie in Stuhm, Marienwerder und Danzig untergebracht haben.

Die Ausbrüche des Vesus haben zu Ende des vorigen Jahres abermals begonnen; mehr als zehn Lavaströme sind in verschiedenen Richtungen grflossen.

Seit dem 26. Juni, wo die Korn-Gesetze suspendirt wurden, bis zum 7. Nov., sind in die Britischen Häfen 7,209,916 Q. Weizen und Weizenmehl eingeführt worden; von allen Getreidesorten aber über 16 Mill. Q.

Der Prozeß zwischen dem Drurylane-Theater und dem Fräulein Jenny Lind ist allerdings bis zum Februar vertagt, indem die erste zur Entscheidung anberaumte Sitzung wegen des Ausbleibens zweier Geschwornen hat vertagt werden müssen. Inzwischen ist doch das Gutachten der beiden Juristen aus Berlin, der Herren Becher und Straß, abgegeben, und wie man hört, dahin ausgefallen, daß der zwischen dem Theater-Direktor und der Sängerin abgeschlossene Contract nach Preuß. Rechte verbindlich und deshalb die letztere zur Erfüllung verpflichtet sei. Uebrigens hört man, daß Frl. Lind sich für den Fall des nachtheiligen Ausganges des Prozesses gesichert habe und die Direktion des Italienischen Opern-Theaters ihr für die Summe aufkommen müsse, zu welcher sie verurtheilt werden dürfte. Die Entschädigung, welche Hr. Bunn, der Kläger, forderte, soll sich wirklich auf 60,000 Rthl. belaufen und die Kosten des Prozesses veranschlagt man auf nahe an 5000 Rthl.

Einem Zöglinge des K. Garten-Direktors Lenné ist es jetzt, auf seinen Reisen im Orient, geglückt, erster Gärtner bei dem Premierminister, Reschid Pascha, zu Constantinopel zu werden. Jener Zögling heißt Leerenbecher.

Handels-Bericht aus Stettin vom 8. Januar.

Roggen in loco ohne Umgang. Schwere Waare auf 45 à 46 Rthlr. gehalten; per Frühjahr 82 Pfund zu 47 Rthlr eher zu haben als zu lassen.

Heutiger Landmarkt:

	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Zufuhren:	18	20	3	4	1 Wisp.
Preise:	62 à 64	44 à 48	37 à 39	27 à 28	48 à 50 Rtlr.

Heu per Ctr. 15 à $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Stroh per Schock 4 Rthlr. 20 Sgr. à 5 Rthlr.

Kartoffeln 20 à $22\frac{1}{2}$ Sgr. per Schfl.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle $15\frac{3}{4}\ \frac{0}{0}$, aus zweiter Hand $15\frac{3}{4}$ bis $\frac{5}{8}\ \frac{0}{0}$ bez., per Frühjahr $14\frac{1}{2}\ \frac{0}{6}$ zu machen.

Rüböl, in loco $11\frac{1}{12}$ Rthlr. bez. und Geld, per April/Mai $11\frac{1}{2}$ Rthlr. bez. und Geld.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 13. Jan.: Dritte Gastdarstellung der Balletttänzer-, Akrobaten- und Gymnastiker-Gesellschaft der HH. Carl, Anton und Joseph Schier und ihrer Gesellschaft. — Vorher: Die Maskerade im Dachstübchen; Schwank in 1 Akt von Meixner. — Zum Beschluß: Der Unsichtbare; komische Oper in 1 Akt von Eule.

Freitag den 14. Januar zum Drittenmal: Dorf und Stadt; Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Den plötzlichen Tod meines innigst geliebten Mannes, des Landschafts-Buchhalters Höfer in Folge eines Nervenschlages, zeige ich tief betrübt Verwandten und Freunden hiermit an.

Wilhelmine Höfer.

Posen, den 11. Januar 1848.

Die Beerdigung soll am 14ten d. M. Nachmittags 3 Uhr stattfinden.

Bei George Westermann in Braunschweig sind erschienen, vorräthig bei **Gebrüder Scherk** in Posen:

Schopenhauer, Adele, Eine Dänische Geschichte. Roman. 8. Velinp. geh. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Schopenhauer, Johanna, Jugendleben und Wanderbilder. 2 Bde. Zweite Auflage. 8. Velinp. geh. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Bekanntmachung.

In unserm Depositorio befindet sich das Testament der Schuhmacherfrau Agnesa Hardt gebornen Pietrowicz aus Fordon vom 23sten August 1791.

Die unbekannten Interessenten werden aufgefordert, die Publikation dieses Testaments binnen sechs Monaten nachzusuchen, widrigenfalls dasselbe geöffnet werden wird, um nachzusehen, ob darin Vermächtnisse zu milden Stiftungen vorhanden sind.

Bromberg, den 28. December 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst sub No. 8. und 9. belegene, zur Kaufmann Leonhard Usingerschen Konkurs-Masse gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5471 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20sten April 1848 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Inowraclaw, den 27. September 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bier-Auktion.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadtgerichts zu Glogau wird Unterzeichneter Montag den 17. Januar Vormittags 10 Uhr im Trägerschen Keller am alten Markt Nr. 72. 6 Oxhoft sogenanntes Bairisches Bier gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. Anschütz.

Ein gewandter, beider Sprachen mächtiger Kanzeleigehülfe wird gesucht Schuhmacherstraße No. 3.

Neuestraße No. 5. sind zu Ostern d. J. Wohnungen zu vermiethen.

J. L. Meyer.

Local-Veränderung.

Meine Niederlage von Herren-Fuss-Bekleidung wurde von der Neuen Strasse auf die Wasser-Strasse Nr. 52. (Eckhaus vom alten Markte) verlegt, wovon ich das geehrte Publikum hiermit in Kenntniss setze.

Posen, im Januar 1848.

St. Dąbrowski.

In meiner **Material-Waaren-Handlung**, Friedrichs-Str. 25., wird schon seit 2 Jahren **Dampf-Kaffee** verkauft, und zwar zur vollkommenen Zufriedenheit meiner zahlreich geehrten Kunden. Gleichzeitig bemerke ich, daß nach wie vor bei mir täglich frisch gebrannte **Dampf-Kaffee's** zu den bekannten Preisen und Gattungen in jeder beliebigen Quantität zu haben sind.

E. Busch.

Kartoffeln,
in bester und gesunder Qualität, verkaufe ich pro Scheffel mit Einem Thaler.

J. M. Wolff,
Kleine Gerberstraße 12.

Frische Flaki's sind täglich zu haben in der Restauration des F. Piątkowski, Breslauer Straße Nr. 73.

Im Dienste der Oeffentlichkeit.

Der mir unbekannte Erzähler von den öffentlichen Stadtverordneten-Verhandlungen hat bezüglich auf die unter dem 6ten d. Mts. stattgefundene Sitzung in dieser Zeitung No. 5. auch meiner gedacht. Die gezeichnete Firma G. S. kann nun zwar für mich von keinem Interesse seyn; wenn aber die kleine Erzählung von der Regulirung des hiesigen Einquartirungs-Wesens die Sache in der Art entstellt, als sei darin bis jetzt wenig oder gar nichts geschehen, so beruht dies auf einem Irrthum. Sollte bei der gedachten öffentlichen Verhandlung der Herren Stadtverordneten ein so liebloses Urtheil gefällt seyn, als der Erzähler, wie ich hoffe, irrthümlich anführt, so wäre dies ein Beweis davon, daß ich, der Abwesende, keine Vertreter gehabt hätte. Es ist dem Magistrat aber bekannt, daß der von mir ausgearbeitete Plan zur Regulirung des hiesigen Einquartirungs-Wesens auf den Grundsteuerfuß schon seit längerer Zeit vorliegt, daß aber der weitere Verfolg darauf gestoßen ist, daß der Herr Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, als Mitglied der bezüglichen Regulirungs-Commission, mit Recht darauf aufmerksam gemacht hat: wie für jetzt der Grundsteuerfuß zur Vertheilung der Einquartirungslast zweifelhaft erscheinen müsse, indem die erste Veranlagung der Grundsteuer überhaupt Unrichtigkeiten enthalte. Auch hat die Bemerkung des erwähnten städtischen Beamten: daß auch dieser Repartitionsfuß die geringern und geringsten Klassen der Grundstückbesitzer rücksichts der Einquartirung verhältnißmäßig zu hart heranziehen würde, große Bedenken gegen die Ausführung des Plans erheben müssen.

Letzterer liegt für Jedermann fertig und kann nach vorgängig geäußertem Wunsche bei mir oder auch dem Magistrat in Augenschein genommen werden. Uebrigens hat der Magistrat und die Bürgerschaft durch meine Unpäßlichkeit, die mich im Arbeiten nicht verhindert, wohl aber das Ausgehen mir erschwert hat, keinen Arbeitsverlust erlitten. Von der Polemik, welche der Verlauf des von der Einquartirung Erzählten auch für einen zweiten Mann enthält, werde ich mich ferne halten, indem ich dem öffentlichen kleinen Stadtscandale nicht Vorschub zu leisten gedenke. Posen, den 11. Januar 1848.

Bergenroth.